

# Präzise Dokumentation ermöglicht schnelle und sichere Reaktion

Die Nationalen Experten-Standards sollen bundesweit einheitliche Bedingungen in der Pflege gewährleisten. So hat der Standard „Schmerzmanagement“ in der Arbeit der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg einen festen Platz. Auch an der Entwicklung anderer Standards hat sich die Stiftung aktiv beteiligt.

**Berlin.** Häufig war in der vergangenen Zeit über „Schmerzpraxen“, spezielle „Schmerztherapien“ oder „Schmerzmanagement“ in Krankenhäusern zu lesen. Doch auch in den Pflegebereichen für Senioren gehört ein auf die Bedürfnisse der Bewohner zugeschnittenes Schmerzmanagement längst zum Standard, so die Sicht der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg.

Bei jedem älteren Menschen, der in eine Pflegeeinrichtung zieht und der Schmerzen hat, wird bereits beim Einzug in die Pflegeeinrichtungen der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg eine Erhebung gemacht. Im so genannten Schmerzverlaufsbogen hält eine Pflegekraft fest, wie sich die Schmerzen äußern sowie wann und wie oft sie auftreten, um den Schmerzverlauf dokumentieren zu können. Anhand einer Skala



In den Einrichtungen der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg wird der Schmerzverlauf dokumentiert, um den Pflegebedürftigen immer die richtige Hilfe anbieten zu können (Szene gestellt).  
Foto: Krüper/nh

von 1 bis 10 wird die Schmerzintensität festgehalten. Daneben enthält ein Medikamentenblatt die genaue Art und die Zeiten der Medikamentengabe. Der Bogen zeigt sowohl die vom Arzt verschriebene Basismedikation als auch die im konkreten Schmerzfall verordnete Bedarfsmedikation. Für spezielle Krankheitsbilder kommen die jeweiligen Fachärzte ins Haus. Krebs-Patienten z.B. werden von Fachärzten für Onkologie, ihren „Home-Care“-Ärzten, versorgt. „Es ist zwar ein hoher Aufwand bei der Dokumentation“,

sagt Anet Hanke, Pflegedienstleiterin im Haus Gürtelstraße, „aber die korrekt ausgefüllten Formulare ermöglichen den behandelnden Ärzten, viel schneller zu reagieren.“ Und das helfe, die Behandlung so präzise und so schnell wie möglich zu gestalten.

Für viele der pflegerelevanten Prozesse und Abläufe stehen inzwischen Nationale Experten-Standards vom Deutschen Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) zur Verfügung, so auch für das Schmerzmanagement. Sie werden im Zusammen-

wirken mit Pflegeeinrichtungen von der Fachhochschule Osnabrück entwickelt. Sobald ein Standard bundesweit verbindlich ist, wird in der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg ein Projekt initiiert, um die damit gewonnenen Erfahrungen in der Praxis der Wohnbereiche zusammentragen zu können. „Aus den Erkenntnissen der Pflegepraxis wird der hausinterne Standard entwickelt“, erläutert Lilian Weber, Pflegedirektorin der Seniorenstiftung. „Die Formulierungen kommen ins Qualitätshandbuch und werden dadurch für alle Mitarbeiter verbindlich.“ Damit die neuen Standardabläufe auch allen bekannt werden, folgen im Anschluss Schulungen aller Mitarbeiter. An einem festen Tag in der Woche findet ein Weiterbildungstag in der Seniorenstiftung statt.

Unterstützt wird der Prozess der Entwicklung und Umsetzung von Qualitätsstandards auch durch den Dachverband, dem die Stiftung angehört. Beim Paritätischen Wohlfahrtsverband gibt es einen Qualitätszirkel, in dem die Vertreter verschiedenster Pflegeeinrichtungen sich regelmäßig austauschen und so Anregungen zur Qualitätsverbesserung erhalten und weitergeben. //